

Kunsteisbahn in Schwarzsee geplant

Schwarzsee Tourismus hat vieles vor, um die Destination noch attraktiver zu gestalten, um das Winter- und Sommerangebot auszubauen. Darunter hat es auch sehr ehrgeizige Projekte wie eine Kunsteisbahn.

Arthur Zurkinder

SCHWARZSEE «Wir wollen den Tourismusort Schwarzsee mit guten Projekten erhalten, pflegen, die Qualität verbessern und mit neuen Infrastrukturen das Sommer- und Winterangebot erweitern», sagte Direktor Adolf Kaeser am Samstag an der Generalversammlung von Schwarzsee Tourismus. So informierte er die Versammlung, dass eine Arbeitsgruppe daran ist, auf dem Minigolf-Gelände beim Bad eine Kunsteisbahn zu planen. «Heute können wir leider im Winter nicht immer auf dem See eislaufen», begründete er das Projekt, das schon recht fortgeschritten sei. «Es geht momentan um die Varianten-Wahl, eine offene Eisbahn oder eine mit einem Dach, in der im Sommer auch Tennis gespielt werden könnte», fuhr er fort. «Die Finanzierung wäre zu schaffen.»

Eine Schaukäserei?

Weit weniger fortgeschritten ist die Idee der Bergkäse GmbH, gegenüber dem Gypsera-Areal eine Schaukäserei «Schwarzsee» zu erstellen. «Eine Arbeitsgruppe ist daran, mit den Landbesitzern zu verhandeln», sagte Kaeser zu diesem Projekt, das noch auf wackeligen Füßen steht. Auf guten Wegen sei hingegen der Kneippweg Schwarzsee. Ab Juni 2018 soll er begangen werden können. «Auf diesem Weg mit sieben Erlebnissen kann sich der Gast gut erholen», hielt Kaeser fest.

Präsident Linus Hayoz bezeichnete den Investitionsbedarf für eine sanfte Entwicklung des Sensebezirks in den nächsten 15 Jahren auf 100 Millionen Franken, wenn alle Projekte realisiert werden.

Die Eispaläste erhalten

An der Versammlung wurden Karl und Barbara Neuhäus für ihre Eispaläste mit viel Dank, Lob, Applaus und Geschenken nach 32 Jahren verabschiedet. «Die Eispaläste sind national und internatio-



Eine Kunsteisbahn wäre eine Alternative zum Eislaufen auf dem gefrorenen See, zumal dies oft nur kurze Zeit möglich ist.

Bild Charles Ellena/a

nal bekannt. Sie sind ein Markenzeichen, das es zu erhalten gilt. Wir sind daran, Lösungen zu suchen», sagte Kaeser. Der Wunsch des Ehepaars Neuhäus ist es, dass die Eispaläste von Schwarzsee Tourismus weitergeführt werden.

Ein b-Moll

Als Sechser im Lotto bezeichnete der Tourismus-Direktor den Campus Schwarzsee. Er und Linus Hayoz bedauerten aber, dass der Staatsrat nicht auf eine Offerte von Schwarzsee Tourismus eingegangen sei, das Freizeit- und Sportzentrum beim Campus als Übergangslösung zu bewirtschaften. «So werden dort 150 Betten nicht genutzt, obwohl die Nachfrage von Vereinen, Organisationen und Familien gross ist.»

Um weiterhin Kurtaxen einzukassieren zu können, hat sich

Tourismus Düringen Schwarzsee Tourismus angeschlossen und einen Leistungsvertrag unterzeichnet. So übernimmt Schwarzsee Tourismus administrative Aufgaben, wird aber auch Werbung für die Düringer Attraktionen machen. Laut Kaeser wird Düringen auch eine Unterseite der neuen Website schwarzsee.ch erhalten, in der letztes Jahr viel Geld investiert wurde. «Wir werden sie weiter ausbauen», sagte Kaeser und gab auch zu verstehen, dass die Sozialen Medien für die Werbung immer wichtiger werden.

Kaeser informierte ebenso über die vielen neuen Events, darunter ein Beach-Volleyball-Turnier und eine Wolfsnacht auf der Kaiseregg, an der Grossratspräsident Bruno Boschung den Mutigen ein Diplom überreichen wird. «Ich werde in einen Wolfspelz

schlüpfen, in der Hoffnung, dass keine Jäger in der Nähe sind», meinte Boschung. Der Tourismus-Direktor freute sich auch über Ausbau- und Renovationsprojekte wie jene des Berghauses Riggisalp oder des Hotels Bad. Bereits ausgebaut ist die Hostellerie Schwarzsee. So konnte die Versammlung bereits die neuen Seminar-räumlichkeiten und den Panorama-Saal bewundern.

Wahlen

Neu in den Vorstand gewählt wurden Rechtsanwalt Armin Haymoz als Präsident von Düringen Tourismus sowie Gemeinderat Bruno Zbinden als Vertreter von Plaffeien, dies als Nachfolger von Anne-Marie Vonlanthen und Andy Zahnd. Der Präsident und die restlichen Vorstandsmitglieder wurden mit Applaus für drei Jahre wiedergewählt.

Schwarzsee

Viel Lob, aber auch Kritik

➤ Viel Lob erhielten die Verantwortlichen von Bruno Boschung und Staatsrat Olivier Curty. Dieser versicherte, dass der Kanton die Tourismus-Infrastrukturen weiterhin unterstützen werde – aber gezielt. Kritik wurde aus der Versammlungsmitteln laut. So bemängelte ein Hausbesitzer im Camping Seewald, dass der Bach seit 20 Jahren nicht mehr saniert worden sei. Er regte sich über den vielen Morast auf. Laut Linus Hayoz sind es die Naturschutzorganisationen, die eine Kiesentnahme verhindern. Und Bruno Zbinden versprach, dass die Gemeinde Toiletten-Häuschen am Haxeweg anbringe. az

Die Rechnung schliesst besser als geplant

Die Gemeinde Kleinbödingen präsentiert eine ausgeglichene Rechnung 2016. Vorgesehen war eigentlich ein kleiner Verlust.

KLEINBÖDINGEN «Bei uns ist alles im grünen Bereich», bilanzierte Pascal Udry, Ammann von Kleinbödingen, an der Gemeindeversammlung vom Freitagabend. Die Gemeinde sei für die Zukunft gut aufgestellt. Kleinbödingens Jahresrechnung 2016 schliesst bei Aufwand und Ertrag von je rund 2,4 Millionen Franken mit einem Plus von 417 Franken. Dieses Ergebnis war eigentlich nicht so geplant: Ursprünglich hatte der Gemeinderat nämlich einen Verlust von gut 14 600 Franken budgetiert. Dass sich die Rechnung nun ausgeglichen präsentiert, führt Ammann Udry in erster Linie auf Mehreinnahmen bei den Einkommens-, Gewinn-, Liegenschafts- und Handänderungssteuern zurück. «Die Steuereinnahmen hatten einen grossen Einfluss auf das positive Ergebnis», sagt Udry.

Zudem seien viele interkommunale Projekte billiger ausgefallen als vorgesehen. So seien unter anderem die Ausgaben für das Feuerwehrgebäude und für die Orientierungsschule in Gurmels deutlich tiefer gewesen als budgetiert. «Wir haben alles in allem sehr gut und genau budgetiert», zeigte sich Ammann Udry zufrieden. Die 43 anwesenden Stimmbürger genehmigten die laufende Rechnung denn auch einstimmig und diskussionslos.

Die Investitionsrechnung der Gemeinde weist für 2016 Nettoinvestitionen in der Höhe von rund 421 000 Franken aus. Die grössten Ausgaben hat die Gemeinde für die Sanierung des Schulhauses und der Turnhalle sowie für die Revision der noch beim Kanton hängigen Ortsplanung getätigt. Auch über dieses Traktandum gab es an der rekordverdächtig kurzen Gemeindeversammlung nichts zu diskutieren. Die Bürgerinnen und Bürger genehmigten die Investitionsrechnung ebenfalls einstimmig. lr

Brünisried will eine 30er-Zone

An der Gemeindeversammlung am Freitagabend hatte die Gemeinde Brünisried keine Einwände zu Messungen für eine 30er-Zone und zum neuen Primarschulreglement.

Kerstin Fasel

BRÜNISRIED Die Gemeinde Brünisried hat die Absicht, eine Tempozone 30 in den Quartieren Brünisrieds einzuführen. Damit folgt sie einem Trend, der momentan in vielen Gemeinden des Kantons Freiburg um sich greift. «Brünisried vergrössert sich gerade, es wird kräftig gebaut, wir hoffen auf viele Familien mit Kindern. Deshalb halten wir diese Massnahme für gerechtfertigt», sagte Gemeindeammann Walter Marti in der Mehrzweckhalle Brünisried vergangenen Freitagabend. Es sei noch nicht so weit, dass sie an diesem Abend noch einen Beschluss fassen würden. Falls der Gemeinderat bis im Herbst so weit ist, werde er dann den Kredit beantragen. Momentan seien die Autos in den Quartieren teils viel zu schnell unterwegs. Laut Walter Marti handle es sich bei einigen sogar um

Raser. Marti ist überzeugt, dass Quartierstrassen mit der Tempozone 30 die Sicherheit deutlich erhöhen würden. «Falls allerdings weiterhin gerast wird, werden wir auch einige Verengungen machen.»

Elternrat im Primarschulkreis

Familien mit Kindern sind vom neuen Primarschulreglement betroffen, das von den Anwesenden einstimmig angenommen wurde. Bis zum 1. August 2018 muss jede Gemeinde das neue Gesetz, das seit 2016 in Kraft ist, umsetzen und die Reglemente anpassen. «Da Brünisried und Plaffeien einen Schulkreis bilden und die Kindergärtner der Liechtena nach Brünisried kommen, haben wir ein gemeinsames Reglement vorbereitet», erklärte Gemeinderat Peter Rotzetter. Dieses beinhaltet einerseits, dass die Gemeinden den Schultransport für Kinder, die weit entfernt von der Schule le-

ben, selbst bezahlen müssen und nicht länger vom Kanton unterstützt würden. Des Weiteren gibt es mit dem neuen Schulgesetz keine Schulkommission mehr. «Sie wird ersetzt durch einen Elternrat, bestehend aus sieben Mitgliedern.» Jeder Schulstandort müsse dann mindestens einen Elternrat stellen: also einen Brünisrieder, einen Plaffeier und einen für Schwarzsee.

Erfreuliche Rechnung 2016

Die Brünisrieder können sich freuen: «Die laufende Rechnung 2016 ist sehr positiv ausgefallen», so Rotzetter. Der Ertragsüberschuss beträgt laut Gemeinderätin Silvia Good 60 836 Franken, dies bei freien Abschreibungen von 959 576 Franken. «Die Steuererhöhung hat sich bezahlt gemacht», sagte Rotzetter. «Ohne diese hätten wir wohl einen Verlust in der Jahresrechnung 2016 ausweisen müssen.»



Sportlicher Wettkampf

Giffers gewinnt das Duell gegen Tentlingen

GIFFERS Der Sieger des diesjährigen Gemeindefußballwettkampfs zwischen Giffers und Tentlingen heisst Giffers. Im Rahmen der Aktion «Schweiz bewegt» haben sich rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den beiden Gemeinden gestern in diversen Disziplinen gemessen und Zeit für ihre Gemeinde gesammelt. Giffers hatte am Schluss

mit 307 Stunden einen deutlichen Vorsprung gegenüber Tentlingen mit 208 Stunden. Zum Anlass gehörte auch ein grosses Rahmenprogramm mit Ballonwettbewerb, menschlichem Töggelikasten und einem XL-Brennballspiel. Die Verlierergemeinde übernimmt die Kosten für das Feuerwerk der gemeinsamen 1.-August-Feier. im/Bild ce